

# Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.  
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags  
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts  
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Edwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.  
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die  
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

Nr. 6.

Eltville, Dienstag, den 20. Januar 1914.

45. Jahrg.

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst  
2 Blätter (6 Seiten).

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachungen.

Es finden sich in diesem Jahre viele Puppen des Sauerwurms an den Pflähen der Weinberge und zwar meist an den nach Süden und Westen gerichteten Seitenflächen.  
Wir empfehlen den Winzern dringend, die Strohbinden aufzureißen und zu verbrennen, die Rebstöcke abzuhacken und in sonst geeigneter Weise die Pflähe abzuschälen, da andernfalls durch die massenhafte Vermehrung der Schädlinge wieder die Vernichtung der Ernte droht.

Eltville, den 12. Januar 1914.

Der Magistrat.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden findet am Mittwoch, den 21. d. Mts., abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ hierseits ein Vortrag über die Frühjahrsbodenbearbeitung und Düngung der Sommerfrüchte statt. Eintritt ist frei; zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Eltville, den 15. Januar 1914.

Der Magistrat.

Durch die starken Niederschläge bei dem letzten Schneehabgang haben sich verschiedene Grabdenkmäler und Einfassungen auf dem neuen Friedhof zum Teil gesenkt und drohen dem Umsturz. Wir ersuchen um Abstellung der vorhandenen Uebelstände.

Eltville, den 15. Januar 1914.

Die Friedhofsverwaltung.

Wir suchen:

- 1 Fuhrknecht für auswärtig,
- 1 Zweitmädchen für auswärtig,
- 1 Monatsmädchen.

Wir bieten an:

- 3 Monatsfrauen,
- 1 Arbeiter.

Eltville, den 14. Januar 1914.

Stadt. Arbeitsnachweisstelle.

### Landratsamtliche Bekanntmachung.

Im dienstlichen Interesse ordne ich hiermit an, daß mit dem 15. Januar 1914 die Schlichter- und Trichinenbeschauer in denjenigen Gemeinden, in welchen zwei Beschauer tätig sind, den Bezirk zu wechseln. Demnach hat von diesem Zeitpunkt ab den Schaudienst zu versehen:

|                         | im I. Schaubezirke Eltville |              |
|-------------------------|-----------------------------|--------------|
| Michel Reisenbach       | II.                         |              |
| Karl Jüngelmann         | I.                          | Johannisberg |
| Bernhard Schwab         | I.                          |              |
| Johann Jakob Treng      | II.                         |              |
| Jakob Fluk              | I.                          | Kiedrich     |
| Bürgermeister Brückmann | II.                         |              |
| Wolfgang Hoffmann       | I.                          | Vorch        |
| Willy Alexander         | II.                         |              |
| Heinrich Fabian         | I.                          | Rüdesheim    |
| August Karl Hengler     | II.                         |              |

Die Beschauer vertreten sich wie seither gegenseitig.  
Ferner vertritt wie bisher der Beschauer des II. Schaubezirks Eltville den Beschauer in Vorch und Vorchhausen und Vorchberg.

Die beteiligten Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorkehrungen zu treffen, daß sich dieser Wechsel ohne Schwierigkeit vollzieht.  
Rüdesheim, den 8. Januar 1914.

Der Königl. Landrat, Wagner.

### Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar er. vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Erbacher Gemeindevwald, Distrikte Gebüch 25 und Kessel 22 zur Versteigerung:  
500 Rmt. Buchenscheit (Rohheit) und  
240 Buchenknüppel  
Anfang im Distrikt 25.

Roch,  
Bürgermeister.

### Holz-Versteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts. vormittags 11 Uhr, werden in hiesigem Gemeindevwald Distrikt „Häuserberg“:  
377 Tannenstämme mit 118,62 Fhm.  
105 Stangen 1. Klasse,  
52 „ „ 2. „  
4 „ „ 3. „

versteigert.

Kaufen v. d. Höhe, den 13. Januar 1914.

Der Bürgermeister:  
Bester.

### Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Jan., nachm. 1 Uhr, kommen in den Distrikten Marienthaler Kopf, Abtsrech und Rauschen zum Verkauf:

- 200 Rmt. Eichen- und Kiefern-Brandholz
- 21 Eichenpfehlholz (1,80 m)
- 160 Lärchenstangen 3. und 4. Klasse
- 170 Birkenstangen 4. und 5. Klasse
- 30 Rmt. Eichenknüppel.

Beginn 1 Uhr an der Schleifmühle.

Schloß Johannisberg, 13. Januar 1914.

Das Domäneninspektorat.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Liman v. Sanders kaliggestellt?

Eine Niederlage der deutschen Diplomatie.

Man hat in der letzten Zeit wiederholt versucht, von deutscher amtlicher Seite die Tatsache aus der Welt zu bringen, daß wir mit der Entsendung deutscher Offiziere nach der Türkei eine Schlappe erlitten haben. Heute besteht wohl kein Zweifel mehr darüber, daß das der Fall ist, und daß es dem Einspruch des Dreiverbandes bei der Porte gelungen ist, die deutsche Mission einfach kalt

zu stellen. Zwar berichtet der Draht, daß Marschall Liman von Sanders gestern vom Sultan in besonderer Audienz empfangen und mit Ehren überhäuft wurde, aber das alles beseitigt die Tatsache nicht, daß die Türkei sich den Forderungen, namentlich der russischen Regierung gefügt hat. Eine Nachricht meldet:

**Konstantinopel, 17. Januar.** Die Nachricht von der Ernennung des Generals Liman v. Sanders zum Generalinspekteur der türkischen Armee ist unrichtig. Liman wird künftig nur als Chef der deutschen Militärmission bezeichnet werden.

Das also ist das Ende der mit so großem Jubel begrüßten Mission des Generals Liman v. Sanders! Er erhält kein Armeekorps, er wird nicht Generalinspekteur der türkischen Armee — er ist bloß türkischer Marschall, weiter nichts! Es ist dasselbe Bild, wie es sich früher dem um die Reform der türkischen Armee so hochverdienten Feldmarschall v. Goltz sah: Ein Amt, aber keine Macht, um das auch wirklich durchzuführen, wozu er eigentlich berufen ward. Diese Zurücksetzung des deutschen Generals ist ein schwerer Schlag für das Ansehen der deutschen Armer, über den man an der Rewa und an der Seine sich riesig freuen wird. Unsere Diplomatie hat sich wieder einmal in ihrer ganzen Unfähigkeit gezeigt, und man verneigt es, wenn im weiten Kreisen der Wunsch wieder laut wird, daß endlich hier Wandel geschaffen wird, und daß Männer an die Spitze der Aemter treten, die sich nicht immer vom Ausland an die Wand drücken lassen. Ob es nicht doch im Auswärtigen Amt trüffelt, und zwar stark, trotz des gestrigen eiligen Dementis?

\* **Der Straßburger kommandierende General gegen die französische Hochpresse.** Der kommandierende General in Straßburg hat durch Korpsbefehl den Besuch der Gastwirtschaften und Restaurants, in denen die bekanntgegebenen französischen Heftblätter ausliegen, den Unteroffizieren und Mannschaften verboten. Der Besuch von nichtpolitischen Versammlungen und Vereinen mit französischer Unterhaltungssprache ist den Heeresangehörigen ohne vorherige Erlaubnis nicht mehr gestattet. (Sehr richtig!)

### Frankreich.

\* **Erregung in der französischen Presse.** Wie aus Paris telegraphiert wird, vermerken sämtliche französische Blätter heute an auffallender Stelle die Tatsache, daß Oberst von Reuter durch die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse ausgezeichnet worden ist. Es fehlen infolge der Kürze der Zeit die Kommentare. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Pariser Presse noch ausführlicher darauf zurückkommen wird. Bemerkenswert ist, daß die Meldung in fast allen Blättern mit Ausrufungsglossiert wird.

## Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Th. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ich erweile niemandem einen Dienst damit, denn es hat nichts mit dem Verbrechen zu schaffen,“ erklärte sie. „Und ich sehe Sie an, heben Sie die Polizei nicht auf mich! Ich habe schon so viel gelitten. Und ich kann ja doch nichts sagen, was ich nicht weiß! Bitte, lassen Sie mich in Frieden meiner Wege gehen.“

Da sagte Heinz fest und energisch:  
„Glauben Sie denn wirklich, daß Sie sich selbst mit Ihrer Verschlossenheit einen Dienst erweisen? Glauben Sie wirklich, daß ich nicht ohnedies erkannt habe, wer Sie sind?“  
Die Frau erhob sich rasch und streifte zitternd die Handschuhe über die mageren Finger.

„Es geht keinen Menschen etwas an, wer ich bin,“ sagte sie. „Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen. Aber wenn Sie menschlich fühlen, so bekümmern Sie sich nicht weiter um mich und glauben Sie mir, daß ich über Marrens' Ende nichts weiß.“

Sie war hinausgeschlüpft, ehe Heinz sie hätte zurückhalten können. Er schwankte nun doch, ob er ihr nicht folgen sollte. Aber die Furcht, daß sie in ihrer Angst einen Standal provozieren könne, hielt ihn zurück, und untätig starrte er auf die Bühne, ohne viel anderes zu sehen, als eine Anzahl leuchtender und sich bewegender Flecke.

Gleich darauf kam Herbert zurück. So ruhig und gelassen, wie er gegangen war, nahm er seinen Platz wieder ein und fragte nur, seine Stimme zu einem Flüstern

oampreno:

„Run? Haben Sie etwas ausgerichtet?“

„Nichts!“ entgegnete Heinz niedergeschlagen und wiederholte ihm, was er in der Abwesenheit des Freundes noch mit der Frau gesprochen hatte. Herbert zeigte sich nicht im mindesten erstaunt. Mit einem Kopfnicken meinte er:

„Ich hatte es nicht anders erwartet. Denn ich bemerkte ja, daß die Frau irgendeine triftige Veranlassung hatte, sehr schweigsam zu sein. Und eben deshalb mußte ich Sie vorhin verlassen!“

„Eben deshalb?“ wiederholte Heinz verständnislos.

„Wie soll ich das verstehen?“

Wir durften die Frau unter keinen Umständen gehen lassen, ohne zu erfahren, wer sie eigentlich ist und wo wir sie finden können. Aber es wäre ein gefährliches Wagnis gewesen, sie in dem Zustand, in dem sie sich befand, verfolgen zu wollen. Und weil ich vorausah, daß sie jede Auskunft über ihre Person verweigern würde, bin ich zu dem Pfortner gegangen und habe ihn gebeten, mir eine Person zu bezeichnen, der man einen diskreten Auftrag vertrauensvoll geben könne. Solche Personen finden sich an einem Varietetheater stets; und nach zwei Minuten schon brachte er mir einen Menschen zur Stelle, der mir hinsichtlich seines Geschicks und seiner Schlaubeit einen vertrauensvollen Eindruck machte. Ihm gab ich den Auftrag, der Frau unauffällig zu folgen, falls sie etwa das Theater verlassen sollte, ihre Adresse und womöglich ihren Namen in Erfahrung zu bringen. Verlassen Sie sich darauf, in einer Stunde haben wir den gewünschten Bescheid.“

Heinz erkannte an, daß der Freund sich diesmal klüger und vorausschauender erwiesen hatte als er selbst.

Freilich hatten sie sich über eine Stunde zu gedulden, und die Zeit des Wartens war unbehaglich genug. Endlich aber tauchte in der Loge doch ein Mann auf, der Herbert mit triumphierendem Lächeln begrüßte und mit einem fragenden Seitenblick auf Heinz sagte:

„Wenn ich dem Herrn unter vier Augen —“

„Reden Sie nur ruhig!“ forderte ihn Herbert ungeduldig auf. „Der Herr darf es schon hören.“

„Ich habe einen ziemlich langen Weg machen müssen,“ berichtete der Bote nun. „Denn die Frau, der Sie mir zu folgen befohlen, wohnt in einem Hotel garni draußen im Norden. Sie hat sich ein paarmal umgesehen, als ob sie befürchtete, daß ihr jemand folgte, aber Sie können gewiß sein, daß sie mich nicht bemerkt hat. Ich habe Ihnen den Namen des Hotels hier aufgeschrieben —“ er übergab Herbert einen kleinen Zettel, „aber ich ließ es damit natürlich nicht genug sein. Ich konnte mich unauffällig an den Portier herannahen, und von ihm erfuhr ich, daß die Frau Bonatree heißt und mit einem Kinde seit einigen Tagen in dem Hotel wohnt. Mehr konnte ich allerdings nicht in Erfahrung bringen, aber ich denke, der Herr werden mit mir zufrieden sein.“

Herbert belohnte ihn reichlich, denn der Dienst, den ihm der Mann da erwiesen hatte, war ja für sie von unschätzbarem Wert. Und dann brachen sie auf, froh, das Theater verlassen zu können.

36. Kapitel.

Es war in der Morgenfrühe des folgenden Tages. Heinz Hoffelden hatte eben seine Toilette beendet und sich am Frühstückstisch niedergelassen, als er seine Aufwärterin draußen mit jemandem unterhandeln hörte, dessen tiefe,

## England.

T.U. London, 20. Januar. Die englische Presse, die sich bisher in Bezug auf die Katastrophe des Unterseebootes „A 7“ eine gewisse Zurückhaltung auferlegt hat, beginnt sich jetzt eingehender mit dem Unglück zu beschäftigen. Sie macht der britischen Admiralität heftige Vorwürfe, weil sie noch immer diese Serie von Unterseebooten in Dienst behalte. Man erinnert an die Ausführungen eines deutschen Blattes, die diese Unterseeboote mit schwimmenden Särgen verglichen habe, ein Ausdruck, der voll auf gerechtfertigt sei. Man fordert dringend, daß diese Klasse von Unterseebooten, von denen 5 bei Unfällen gesunken sind, endgültig aus der englischen Marine entfernt wird.

## Italien.

T.U. Rom, 20. Januar. Einer Meldung aus Derna zufolge wurde Regib Bey, einer der noch am Kampfe gegen die Araber teilnehmenden türkischen Offiziere, von Eingeborenen in der Nähe von Haer-Sambut erschossen.

## Lokale u. vermischte Nachrichten.

† Eltville, 19. Jan. Zur Wettervorlage schreibt die Wetterdienststelle Weiburg unterm 12. Januar: Die jetzt eingetretene Kälte ist dadurch entstanden, daß von Nordamerika her ein sehr hartes Hochdruckgebiet sich vorgeschoben hat. Aus ihm wehen nordöstliche Winde nach unserer Gegend. Sie führen uns eilige Luft zu, da die Temperaturen von Norwegen und Finnland sehr niedrige sind. Da die im Innern des Hochdruckgebietes lagernde kalte Luft naturgemäß sehr schwer ist, wird sich dieses Hochdruckgebiet wohl längere Zeit halten. Wir können also jetzt mit einer längeren Frostperiode rechnen. Einige flache Ausläufer von südlichen Tiefdruckgebieten werden uns dabei wohl hin und wieder etwas Schnee bringen. Das Vorhandensein einer Schneedecke pflegt aber den Frost zu verstärken, da dann der abgekühlten Oberfläche durch die schlecht leitende Schneedecke hindurch nur sehr wenig Wärmestrom aus den oberen Erdschichten zugeführt werden kann. Deswegen müssen wir trotz der zeitweise auftretenden Bewölkung mit weiterer Zunahme des Frostes rechnen.

× Eltville, 19. Jan. Das Jahr 1914 wird nach dem hundertjährigen Kalender dem Merkur zugeschrieben. Der Frühling ist nur mäßig warm; April und Mai sind noch windig. Der Sommer ist ziemlich trocken, wenn es auch in manchen Gegenden viel Regen gibt. Der Herbst hat in der ersten Hälfte reichlich Regen; in der zweiten Hälfte fällt trockenes Wetter mit Kälte ein. Der Winter stellt sich mit strenger Kälte und vielem Schnee ein und hält bis in den Februar an, dann gelinde, noch und stürmisch.

† Eltville, 19. Jan. Anlässlich des gestern im Kgl. Schloß zu Berlin stattgefundenen Krönungs- und Ordensfestes wurde Sr. Excellenz General von Lauter, einem Sohne unserer Stadt, der Rote Adlerorden I. Kl. mit Eichenlaub verliehen. — Außerdem wurde noch ein weiterer geborener Rheinländer, Herr Wirtl. Geh. Oberjustizrat Dr. Spahn in Frankfurt mit dem Roten Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub ausgezeichnet. — Herr Professor Dr. W. v. Ortmann in Weihenheim erhielt den Kgl. Kronenorden III. Klasse.

\* Eltville, 20. Januar. Der Rheinstrom führt jetzt auch in seinem Unterlauf Treibeis, was seit einigen Jahren nicht mehr der Fall war. Das Eis ist ziemlich plötzlich aufgetreten, so daß die in Fahrt befindlichen Schiffe in den engen Schlingen suchen mußten. Die Schifffahrt ist auf dem ganzen Strom lahmgelegt. Die Rheinfähren in Hamburg, Wertheim, Eisenberg und Kaldenhausen bei Duisburg stellen wegen des starken Eisganges den Betrieb ein. Der Schiffsverkehr zu Berg wurde eingestellt. — Die Oberweser geht so stark mit Treibeis, daß die Wesertrachtschiffahrt auf der ganzen Weser eingestellt wurde. — Nach dem Bericht der meteorologischen Station in Jena sank die Temperatur am Samstag auf — 17,0 Grad Celsius. Die Saale ist zugefroren.

× Eltville, 20. Januar. Wie verlautet, ist im Landtag eine zweite Richterstelle für das hiesige Amtsgericht vorgesehen, jedoch bedarf es erst noch der Genehmigung in der Staatsberatung.

\* Eltville, 15. Jan. (Wehrsteuer und Lebensversicherung.) Nach § 20 Absatz 2 des Wehrbeitragsgesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen mit zwei Dritteln der Summe

der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswert in Anrechnung. Abgesehen davon, daß der Rückkaufswert fast regelmäßig geringer sein wird als zwei Drittel der eingezahlten Prämien, wird jeder Versicherte auch ohnehin, um dies feststellen und den Rückkaufswert aufheben zu können, bei seiner Versicherungs-gesellschaft Rückfrage halten müssen. Für die Lebensversicherungsgesellschaft erwächst hieraus ein Maß von Arbeit, welches rechtzeitig vor dem 31. Januar ds. Js., dem Endtermin für die Abgabe der Deklaration für den Wehrbeitrag, selbst bei starker Inanspruchnahme der Beamten durch Ueberstunden auch nicht annähernd wird geleistet werden können. Die Steuerpflichtigen werden deshalb, falls ihnen der Rückkaufswert nicht rechtzeitig mitgeteilt werden kann, in ihrer Steuererklärung sich die Mitteilung des Rückkaufswertes vorbehalten müssen. Um ein Bild von dem Maße der Arbeit zu erhalten, sei darauf hingewiesen, daß bei 43 deutschen Versicherungsgesellschaften schätzungsweise mindestens 3,7 Millionen Policen laufen, welche für den Wehrbeitrag in Betracht kommen. Wie aus Versicherungsfachkreisen mitgeteilt wird, werden die Gesellschaften mit Anfragen und, sofern diese nicht umgehend haben beantwortet werden können mit Erinnerungsschreiben geradezu überflutet.

× Eltville, 19. Januar. Am vergangenen Samstag Abend hielten die Tanzschüler und -Schülerinnen des Tanzlehrers Herrn Jos. Reinhard ihr erstes Tanzfrühchen ab. Schüler und Schülerinnen zeigten im Laufe des Abends, daß sie es in der Tanzkunst schon recht weit gebracht haben, so daß Herr Reinhard mit seinen Erfolgen zufrieden sein kann. Zu diesem Abend waren auch Einladungen an frühere Tanzschüler ergangen, welche dem Rufe der angehenden Jünger Tatkrafts willig Folge geleistet hatten. In schöner Harmonie verlief das im „Deutschen Haus“ arrangierte und von den Beteiligten mit großem Interesse entgegengesetzte Tanzfrühchen.

+ Eltville, 19. Jan. (Blumenspflege im Januar.) Den im Keller aufbewahrten Pflanzen sollte man auch jetzt, während ihrer Ruhezeit, eine aufmerksame Behandlung zuteil werden lassen. Diese besteht darin, daß man sie nicht einfach in einen Kellerrinkel stellt und sie nun dort selbst überläßt, sondern daß man für einen wirklich geeigneten Standort für sie sorgt. Am besten ist es, wenn sie etwas über dem Kellerboden auf einem Brett stehen, das auf Steinen liegt. Die Unterseite sollte man zur Seite und lege statt ihrer einige dünne Stäbchen unter, damit die Luft an die Wurzeln dringen kann. Man wählt die dunkelste Ecke zum Standort und gieße nur ganz selten, um die Triebkraft nicht anzuregen. Foulende oder modrige Pflanzensiegel entferne man, ebenso Schimmel von den Töpfen durch Abwaschen mit Seifenwasser. An frostfreien Tagen öffne man das Kellerraster, doch schütze man die empfindlich gewordenen Pflanzen mit darüber gelegtem Pack- oder Zeitungspapier.

× Eltville, 20. Jan. Am Sonntag, den 15. Februar findet in der „Turnhalle“ ein großes karnevalistisches Konzert mit Abhängen von lokalen Chorleibern statt. Auch haben einige bedeutende Marktschellen zu diesem Konzert ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Alles Nähere später.

+ Eltville, 19. Jan. Von dem Segen der körperlichen Arbeit im Freien, die den Stoffwechsel anregt, das Blut leichter durch die Adern treibt, guten Appetit und gesunden Schlaf mit sich bringt, sind freizutage nicht nur die Mediziner überzeugt; jeder vernünftige Mensch, der die gesundheitlichen Vorteile, die eine alle Organe und Muskeln des Körpers anspannende Tätigkeit in frischer Luft zur Folge hat. Wenn jetzt vom Kaiser berichtet wurde, der Monarch zerlege im Park von Sanssouci zu Pörsdam Bäume und Äste und zerpalte mit wuchtigen Beileben schwere Klöben, daß die Splitter und Späne nur so fliegen, so wird jeder den Kaiser beglückwünschen, daß er sich trotz der großen, aber auf ganz anderen Gebieten gelegenen Ansprüche, die jeder Tag an ihn stellt, so tüchtige Körperkraft bewahrt hat, und daß er, sie zu fördern und zu erhöhen, keine Anstrengung scheut. Obgleich er lebt aber auch der Kaiser von Rußland, der ein ähnlich arbeitsames und einfaches Leben führt wie der Deutsche Kaiser, gerade das Sägen und Zerhacken von Baumstämmen und zieht zu diesem robusten Sport gern den Chronosfolger Alexis heran, an dem er mit rührender Liebe hängt.

† Eltville, 20. Januar. Das „Rheingauer Lichtspieltheater“ der Herren Schälke und Müller erfreute sich am gestrigen Sonntag eines so

starken Besuchs, daß der Saal des „Bahnhof-Hotel“ sich als zu klein erwies. Der Film „Verdacht“ erwies sich wirklich als ein Welterschlager, denn sämtliche Zuschauer ohne Ausnahme waren von der Vorführung mehr wie begeistert und lobten besonders das ruhige Arbeiten des Apparates, so daß es ein wirklicher Genuß war, den lebenden Photographien zusehen und und dadurch einen Einblick in das Lebensschicksal einzelner Menschen zu erhalten. Trotzdem der über 2000 Meter lange Film ziemlich lange Zeit bis zur Abwidelung gebrachte, wurde doch keiner von Langweile geplagt, sondern alles sah voller Spannung der Handlung zu. Am kommenden Sonntag werden ebenfalls wieder nachmittags und Abends je eine Dauervorstellung stattfinden. Die Inhaber des Lichtspieltheaters beabsichtigen, am Sonntag, den 1. Februar wieder einen Welterschlager zu geben. Näheres hierüber in einer der nächsten Nummern.

\* Eltville, 16. Januar. (Nicht vorzeitig aussteigen!) Die Kgl. Eisenbahndirektionen haben folgende Warnung erlassen: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen die Fahrgäste die Abteilüren trotz der Anweisung an den Türen noch während der Einfahrt in den Bahnhof öffnen und, bevor der Zug hält, aussteigen. Infolgedessen sind wiederholt Reisende gestürzt und haben sich Verletzungen zugezogen. Alle Beamten des Reisezugs wie des Fahrdienstes sind strengstens angewiesen worden, dauernd darüber zu wachen, daß das Verbot des frühzeitigen Türöffnens beachtet wird. Jede Uebertretung ist anzuzeigen, damit die Verurteilung der Schuldigen erfolgen kann.

× Eltville, 19. Jan. Der Gärtner-Verein „Flora“, Niederwalluf, arrangierte am Sonntag Abend im Saale des „Deutschen Hauses“ einen Lichtbildervortrag. Zur Erläuterung der Lichtbilder hatte der Verein Herrn Verwalter Bieheweg aus Erbach gewonnen. Es wurden nach 50—60 Bilder wiedergegeben. Auch die sachliche Erläuterung war lobenswert. Das Hauptinteresse des Lichtbildervortrags konzentrierte sich auf das angelegte Thema: „Ertragssteigerung der Obstbäume durch Fruchtgärtel“. Hierin teilte der Herr Referent so viel Wissenswertes mit, auch gab er Ratsschlüsse und betonte in besonderer Weise die gesunde und nützliche Einwirkung der Fruchtgärtel auf die Obstbäume. Auch die Vorführung der Lichtbilder war ergötzt und sauber und arbeitete ohne Unterbrechung gut. Der Apparat war in liebenswürdiger Weise von Herrn Wilh. Ropp zur Verfügung gestellt worden, der auch die Führung des Apparates übernommen hatte. Der Besuch dieses Lichtbildervortrags war gut und doch glauben wir, hätte der Besuch dieses in all seinen Teilen so wichtigen Vortrages stärker sein können. Vielleicht bietet sich späterhin noch einmal die Gelegenheit, einen derartigen Vortrag zu arrangieren.

\* Eltville, 18. Januar. (Der alte Gock spricht.) Die „Leipz. N. N.“ veröffentlicht folgendes Sendschreiben des bekanntlich schwer krank darniederliegenden Geheimrats Dr. Ferdinand Gock „an seine lieben Turngenossen“: „Seit fast 60 Jahren brachte die Turnzeitung beim Eintritt ins neue Jahr und bei sonstigen hervorragenden Gelegenheiten einen warmen Gruß von mir und erste Mahnung zu gemeinsamer Arbeit. Zum ersten Male habe ich in diesem Jahre schweigen müssen, weil ein schweres Geschick mich aus dem Verkehr und der allgewohnten Tätigkeit völlig ausschied. Was Liebe, Freundschaft und Hingebung tun konnten, mir Trost und Hoffnung auf eine erträgliche Zukunft zu bringen, haben sie in unzähligen Runderungen getan, und ich habe daraus ersehen, mit welcher Liebe die ganze Turnerschaft, die alten und die jungen Freunde, in der schlimmen Zeit zu mir stehen und mit den Meinungen der Hoffnung leben, daß ich für unsere Sache noch manches tun kann und doch mit Lebensabend nicht ein ganz verblühter wird. Habt alle Dank und bewahrt die Treue, die ihr mir jetzt gezeigt habt, unserer deutschen Turnerschaft und der Arbeit für unser Vaterland, dem eure Herzen und Hände jederzeit zu Diensten stehen sollen. Gut Heil! Euer Ferdinand Gock.“

\* Niederwalluf, 19. Jan. Das in der Kirchstraße gelegene Anwesen des Holz- und Kohlenhändlers Martin Müller ging einschließlich des in dem Bestium betriebenen Geschäftes zum Preise von 64.000 M. in den Besitz des Kaufmanns Gustav aus Coblenz über. — Die Schwonnenstraße, an welcher das neu errichtete Schul- und Rathaus steht, wird gegenwärtig mit Kanalisation nach sinktastischem Seliger-Mohr versehen. Nach Vollendung dieser Neuanlage wird die Villenkolonie „Schöne Aussicht“ kanalisiert, welche durch die von dem Architekten Karl Bird (Weßbaden) neuerbaute Villa „Vertana“ des Rentners Hugo Lindgens einen weiteren Schmuck erhalten hat.

langvolle Stimme ihm merkwürdig bekannt vorkommen wollte. Er hatte der Frau vorhin den Auftrag gegeben, seinen anderen Besucher einzulassen, als den Herrn, der sich unter dem Namen Herbert vorstellen würde, und er zweifelte darum nicht, daß sie im Begriff sei, jemanden abzuweisen. Aber dieser Jemand schien außerordentlich hartnäckig, und da dem jungen Schriftsteller hinsichtlich seiner Person plötzlich eine ganz bestimmte Vermutung aufstieg, sah er sich veranlaßt, die Tür des Arbeitszimmers zu öffnen und auf den Gang hinauszutreten.

Mit dem ersten Blick erkannte er, daß seine Vermutung ihn nicht betrogen hatte und daß es in der Tat die hohe, martialische Gestalt des Oberstleutnants Arnstorff war, die da im Wohnungseingang stand.

Diesen Besucher abzuweisen zu lassen, würde ihm natürlich niemals in den Sinn gekommen sein, und so machte er den Verhandlungen rasch ein Ende, indem er hervortrat und dem alten Herrn zu herzlicher Begrüßung die Hand entgegenstreckte.

„Guten Morgen, Herr Oberstleutnant! Ich bitte um Verzeihung, daß Sie nicht sofort eingeführt worden sind. Darf ich bitten?“

„Es ist an mir, mich wegen des Ueberfalls zu so unpassender Stunde zu entschuldigen“, erwiderte Arnstorff. Aber seine Stimme hatte heute nicht den freien und heiteren Klang, an den Heinz sonst bei dem jovialen Klubpräsidenten gewohnt war. „Heute in meinen Jahren sollten eigentlich

besser gelernt haben, was in weduio zu fassen.“

Er sah beim Betreten des Zimmers den gedachten Frühstückstisch, und er wollte darauf bestehen, daß Heinz sich durch seine Anwesenheit nicht in der Befriedigung seiner leiblichen Bedürfnisse hindern lasse. Aber ungeachtet der unverkennbaren Nervosität im Wesen seines Besuchers, einer Nervosität, die ihre Ursache nur in einer ungewöhnlichen Aufregung des sonst so beherrschten Mannes haben konnte, nahm Hoffeld seine Zuflucht zu der Notlüge, daß er bereits frühstückt habe und bot dem Oberstleutnant das Zigarrenständerchen, aus dem er sich gleichzeitig selbst bediente.

„Danke!“ sagte Arnstorff. „Es heißt ja, das narkotische Kraut habe eine beruhigende Wirkung, und daraufhin kann ich's ja gegen meine Gewohnheit heute mal schon so früh am Tage versuchen. Sie lassen sich im Klub ja gar nicht mehr blicken, junger Freund! Wo haben Sie denn in der letzten Zeit gesiedet?“

„Ich war auf einige Tage verreist“, berichtete Heinz, der Wahrheit gemäß, in einiger Sorge, daß der Oberstleutnant sich nach dem Ziel dieser Reise erkundigen könnte. Aber Arnstorff war zu gut erzogen, um indiscret zu sein, und nachdem er den jungen Schriftsteller ein paar Sekunden lang forschend angesehen hatte, begnügte er sich, fortzufahren:

„Aber Sie sind schon seit gestern zurück, nicht wahr? Denn ich täuschte mich doch wohl nicht, als ich Sie in Begleitung eines anderen Herrn gestern Abend in das Ge-

saule des „Zoo-Logaters“ eintreten zu sehen glaubte?“

„Nun war es für Hoffeldens freilich nicht mehr schwer, die Ursache von Arnstorffs Aufregung zu erraten, aber er fühlte sich zugleich in die peinlichste Verlegenheit versetzt, denn er hatte Herbert von Wehringen nicht darüber befragt, ob er seine Anwesenheit in Berlin vor dem Stiefpater geheimzuhalten wünsche, und er war trotz dieser Ungewißheit nicht imstande, den treulichen Mann, dem er eine fast unbegrenzte Berechnung entgegenbrachte, durch eine Ablehnung zu belügen.

„Nein, Sie täuschten sich nicht, Herr Oberstleutnant“, erwiderte er mit dem schlecht gelungenen Versuch, einen scherzhaften Ton anzuschlagen. „Ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß ich den gestrigen Abend nicht besser hinzubringen wußte als mit einem Besuch dieser zweifelhaften Kunststätte.“

Arnstorff blies ein paar dicke Rauchwolken von sich, ehe er scheinbar gelassen sagte:

„Von Ihnen, der Sie das menschliche Leben schon von Berufs wegen in all seinen Erscheinungen studieren müssen, wundere ich mich das viel weniger als von Ihrem Begleiter, der sonst nicht die Gewohnheit hatte, derartige Zerstreuungen zu suchen.“

Er hatte Herbert also wirklich erkannt. Befangen blickte Heinz vor sich nieder, außerstande, irgendeine Antwort zu finden.

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

**Erbach, 19. Jan.** Der Wintersport steht jetzt infolge der anhaltenden Kälte in schönster Blüte, das konnte man am gestrigen Sonntag auf der zwischen Erbach und Gattenheim gelegenen Kilometerweiten Eisbahn sehen. Zu Hunderten tummelten sich die Sportfreunde und Sportfreundinnen auf dem Eise. Selbst aus Wiesbaden und dem ganzen oberen und mittleren Rheingau waren die Eisbahnfreunde herbeigeeilt, um dem gesunden Sport zu huldigen. Leider ging es auch hier ohne Unfälle nicht ab, so erlitt beim Schlittschuhlaufen eine Dame vor einigen Tagen beim Fallen auf dem Eise einen doppelten Beinbruch, während sich Andere Armbrüche und Verstauchungen zuzogen. Man soll ganz besonders auf dem Eise stets Vorsicht walten lassen.

**Wiesbaden, 19. Jan.** Ein bisher noch nicht aufgeklärter Raubmord ist heute vormittag in dem Hause Johannisstraße 5 verübt worden. Der Küster Wendelin Schweizer fand heute Mittag, als er zum Essen heimkehrte, seine Wohnung verschlossen vor. Als ihm nicht geöffnet wurde, ließ er die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Beim Eintritt in die Wohnung bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Seine Frau war mit einer Schnur erdrosselt worden und lag tot am Boden. Der Mörder hatte vergeblich versucht, die Schränke mit einem Stemmeisen zu öffnen. Ein Barbetrag von 200 Mark soll ihm oder doch in die Hände gefallen sein. Von dem Mörder fehlt bis jetzt noch jede Spur. Nähere Einzelheiten waren, da der Mord erst nach 1 Uhr entdeckt wurde, mithin noch nicht festzustellen. Als Mörder kommt ein stillschweiger Dreher aus Köln in Betracht, der seit acht Tagen dort in Schlafstelle wohnte.

**Singen, 30. Jan.** Das Wasser des Rheins geht mit großer Geschwindigkeit zurück. So konnte in den letzten 24 Stunden nach dem diesigen Pegel eine Abnahme des Wasserstandes um 0.25 Meter verzeichnet werden. Durch dieses schnelle Abnehmen des Rheinwassers kam es, daß die Rabe zeitweise höher als der Rhein war. Als dann beide Wasserpegel in der gleichen Höhe waren, senkte sich plötzlich die Eisdecke der Rabe auf einer großen Strecke und brach unter lautem Getöse. Bei der noch immer herrschenden frostigen Witterung hat sich jedoch schon wieder eine neue Eisdecke gebildet.

#### Giftmordprozeß Hops.

**Frankfurt a. M., 17. Januar.** (Sechster Verhandlungstag.) Die heutige Verhandlung begann mit der Formulierung der Schuldfragen. In den Anlagen wegen des Todes von Hops Vater, Hops unehelichem Kind, Hops Kind aus zweiter Ehe und von Hops Mutter lauten die Schuldfragen auf Mord oder auf Mordversuch. Gegenüber seiner ersten Frau lautete die Schuldfrage auf Mord oder Mordversuch oder auf Beibringung von Giften, durch die der Tod herbeigeführt wurde. (§ 229 des Strafgesetzbuchs.) Nur auf Mordversuch lauten die Schuldfragen in den Fällen von Hops zweiter und dritter Frau.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Blume plädierte zuerst zu dem allgemeinen Teil der Anklage, ihm folgte das Plädoyer des Staatsanwalts Dr. Keller, der zu den einzelnen Anklagepunkten sprach. Die Staatsanwaltschaft beantragte, den Angeklagten wegen fünf Morde: an Vater und Mutter, an beiden Kindern und der ersten Frau sowie wegen Mordversuchs an den beiden anderen Ehefrauen schuldig zu sprechen, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Singheim, den Antrag stellte, die Fragen nach Mord und Mordversuch an Vater und Mutter gänzlich zu verneinen, ebenso die Fragen nach Mord und Mordversuch an den beiden Kindern. Der Verteidiger hat die drei Fragen nach Mordversuch zu bejahen. Auf Antrag des Verteidigers wurde noch bezüglich der ersten Frau eine Frage aus dem § 229 des Strafgesetzbuchs aufgenommen, der lautet: „Wer vorsätzlich einem anderen, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Gift oder andere Stoffe beibringt, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, wird mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren bestraft.“ Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung verursacht worden, so ist auf Zuchthaus nicht unter fünf Jahren und, wenn durch die Handlung der Tod verursacht worden, auf Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder auf lebenslänglichem Zuchthaus zu erkennen.“

#### Der Spruch der Geschworenen.

Die Geschworenen verurteilten die Frage nach Mord und Mordversuch an Vater und Mutter, ebenso die Frage nach Mord an den zwei Kindern. Bejaht wurden dagegen die Schuldfragen nach Mord an der ersten Frau und nach Mordversuch an der zweiten und dritten Frau sowie an den beiden Kindern.

#### Das Urteil.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß wegen Mordes an der ersten Frau zum Tode und wegen Mordversuchs in drei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Angeklagte blieb bei der Verlesung des Wahrspruchs der Geschworenen vollkommen ruhig. Selbst als er hörte, daß er wegen Mordes an der ersten Frau schuldig gesprochen wurde, verlor er seine kühle Ruhe nicht. Ebenso ruhig, und ohne daß sein Gesicht um eine Nuance blässer wurde, hörte er das Urteil an.

Staatsanwalt Dr. Blume führte in seinem Plädoyer aus, daß dieser Prozeß der sensationellste sei, der je in Deutschland geführt wurde. Der Giftmord sei die feigste Art des Mordes, und Hops habe nur aus schäblicher Gabe und mit raffinierter Ueberlegung alles aus dem Wege geschafft um Geld zu bekommen. Er habe auch nicht in einem einzigen Fall im Affekt gehandelt und sei vollständig zurechnungsfähig. Hops sei kein Mensch mehr, sondern ein Linsen. Dieser gemeingefährliche Schädling müsse aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werden. Niemand würde ihm eine Träne nachweinen.

**Berlin, 16. Jan.** Eine geliebte Vertrautenschwester, die ein gutachterter Kaufmann ins Garn gegangen war, wurde in Berlin von der Kriminalpolizei in der Person

einer 32jährigen Margarete Sad, der unehelichen Tochter einer Frau K. aus Roabit, entlarvt und festgenommen. Der junge Kaufmann lernte vor einiger Zeit eine nicht mehr ganz junge Dame kennen, die sich unter dem Namen Marga von Camiro vorstellte und fand an ihr Gefallen. Seine Zuneigung wuchs noch erheblich, als die Dame gelegentlich erzählte, sie sei eine Tochter des Rittergutsbesizers Moritz von Camiro aus Stettin und andeutete, daß sie ein Eigenvermögen von 38 000 Mark besitze. Der Mann ließ sich durchbilden, daß er nicht abgeneigt sei, mit ihr einen Hausstand zu gründen und fand mit seiner Werbung auch Gehör. Die „Braut“ war von nun an noch liebenswürdiger als zuvor, und erzählte auch viel von ihrer Familie, u. a. von ihrem Bruder Hans, der eine angesehene Stelle besaß und von dem Onkel Erzengel in Potsdam. Anfang November war „Onkel Erzengel“, angeblich ein Generalleutnant a. D., in Potsdam gestorben. Fräulein Marga und ihr Bruder bereiten ihn. So erzählte sie und der Bräutigam glaubte ihr aufs Wort. Um ihn ganz sicher zu machen, fuhr sie nach der Verlobung, die alsbald zustande kam, nach Potsdam und sandte unter dem Namen ihres „Bruders“ an ihren Bräutigam folgende Depesche: „Derzähligen Glückwunsch zum Eintritt in unsere Familie. Hans von Camiro.“ Gelegentlich spielte sie dem Bräutigam einige Schriftstücke in die Hände, unter denen sich auch ein glänzendes Zeugnis von der Schule in Stargard i. P. befand, das auf den Namen einer „Marga von Camiro“ lautete. Wie sich später ergab, hatte die Schwindlerin sich dieses Zeugnis unter dem Namen einer Schülerin, von der sie wußte, daß sie die Stargarder Schule besucht hatte, kommen lassen. Der Verlobte war so entzückt, daß er in einem vornehmen Hotel ein reiches Verlobungsessen veranstaltete, das ihn ungefähr 1000 Mark kostete. Er selbst war dazu mit seinen ganzen Angehörigen, Verwandten und Bekannten erschienen. Zu seiner Verwunderung ließ sich von den Angehörigen der Braut jedoch niemand sehen. Er wurde flüchtig und so kam der Stein ins Rollen. Die Kriminalpolizei wurde verständigt und es gelang ihr jetzt endlich, der Schwindlerin, die ihrem Verlobten außer den kostbaren Geschenken und dem Verlobungsessen mehrere hundert Mark, die sie sich geborgt hatte, gestohlen hatte, zu ermitteln und festzunehmen.

**Adventskauf bei vier Grad Kälte.** Eine Taufe im Freien bei vier Grad Kälte vollzog dieser Tage in der städtischen Badeanstalt zu Köslin i. P. der Neuhäutiger Adventistenprediger. Käufer und Taufkinder, letzterer ein 16jähriger junger Mann, stiegen, nur mit einem leichten Badeanzug bekleidet, in das Wasser, worauf der Prediger den befehlten rückwärts untertauchte. Die Begeisterung des Taufkinds wurde aber, wie berichtet wird, durch das kalte Bad nicht im geringsten abgekühlt.

**Peinliche Versehen bei Strafvollstreckungen.** Die 3. Strafkammer des Stettiner Landgerichts verurteilte heute den Amtsgerichtsrat Bent a. d. O. wegen Vergehens im Amte zu 50 Mark Geldstrafe, weil er durch Fahrlässigkeit verschuldet hatte, daß ein Knecht in Garz eine Woche Gefängnis statt einen Tag und ein Rechtskonsulent eine achtstägige Gefängnisstrafe doppelt verbüßen mußte.

**Brakau, 17. Januar.** Nach einer vergnügten Feier in der Wohnung des Artilleriehauptmanns Hansmann wurde dieser von dem Oberleutnant Ziegler beleidigt. Er rief darauf seinen Burschen ins Zimmer und drückte diesem seinen Revolver mit dem Befehl in die Hand, den Oberleutnant niederzuschießen, was der Bursche auch tat. Der Hauptmann und der Bursche wurden verhaftet.

#### Der verstumte Bräutigam.

Wenn die Erfahrung lehrt, daß Stämme durch starke Erregung häufig die Sprache wiedergewinnen, so zeigt sie noch öfter, daß schädelkranke Leute aus dem gleichen Grunde die Sprache verlieren. Sehr interessant ist in dieser Beziehung ein Vorfall, der sich kürzlich in Belfast abspielte. Stand da in der weihnachtlich geschmückten Hauptkirche der Stadt ein Brautpaar vor dem Altar, um seine Ehe einsegnen zu lassen. Die Zeremonie nahm auch ihren ordnungsmäßigen Verlauf, bis zu dem Augenblick, als der Geistliche die entscheidende Frage an den Bräutigam richtete: „Willst du diese Frau zu deiner rechtmäßigen Gattin nehmen?“ War es das in der englischen Sprache nur im kirchlichen Gebrauch übliche „Du“ der Anrede, oder der Ernst der Situation, kurz, der Bräutigam wurde rot und blaß, zitterte an seinem Stuhl, öffnete den Mund zu wiederholten Malen, aber konnte kein Wort über die Lippen bringen. Die Braut runzelte die Brauen und der Geistliche stellte erkaunt noch einmal die Frage. Der Bräutigam erschöpfte sich erneut in fruchtlosen Anstrengungen, die ebenso erfolglos blieben. Der Festversammlungs demüthigte sich allmählich eine gelinde Heiterkeit, die den Bräutigam vollends außer Fassung brachte. So knöpfte er denn mit zitternden Händen seinen Rock zu und verließ eiligen Schrittes die Kirche, während die Braut der erfolglosen Versuch machte, ihm durch liebevolle Schläge auf den Rücken wieder zur Sprache zu verhelfen. Ab r es half alles nichts, und so mußte man sich wohl oder übel entschließen, die Trauung zu vertagen, in der Hoffnung, daß dem Bräutigam in der Zwischenzeit die Sprache wiederkommen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.  
Zivilstandsregister des Standesamts Eltville.

Aufgehoben:  
Am 13. Jan.: der Herrschaftsdiener Sch. Jakob Wöl, Eltville und Anna Maria Weinheimer, Hausmädchen. — Am 18. Januar der Metallarbeiter Josef Hegener in Hüsten und Johanna Fleischer, ohne Beruf, in Eltville.

#### Sterbefälle

Am 12. Jan.: der Freischuhmacher und Kaufmann Michael Reisenbach. Am 15. Jan.: Peter Wilhelm Bauer, 6½ Jahre alt.

**Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.**  
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

22. Ja war: ziemlich milde, lebhaft Winde, veränderlich;  
23: Bedeckt trübe mäßiger Frost;  
24: Meist bedeckt, trübe. Frost.

**Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.**  
Mittwoch, 21. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D.: „Madame Butterfly.“  
Donnerstag, 22. Jan., abends 7 Uhr, Ab. A.: „Undine.“  
Freitag, 23. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D.: „Pogmalion.“  
Samstag, 24. Jan., abends 7 Uhr, Ab. C., zum ersten Male „Polenblut.“ Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.  
Sonntag, 25. Jan. nachm. 3.30 Uhr, bei ausgeh. Abonnement. Volkspreise. „Die Hermannsschlacht“ Anfang 2½ Uhr.

#### Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raab.  
Mittwoch, 21. Jan., „Schneider Wibbel.“  
Donnerstag, 22. Jan., 2. (letztes) Gastspiel Louise Willig: „Es lebe das Leben.“  
Freitag, 23. Jan., „Schneider Wibbel.“

#### Kur-Theater, Wiesbaden.

Mittwoch, 21. Jan. 8 Uhr abds.: „Ein kostbares Leben.“  
Donnerstag, 22. Jan., 8 Uhr abds.: „Seine Geliebte.“  
Freitag, 23. Jan., 8 Uhr abds.: „Seine Geliebte.“  
Samstag, 24. Jan., 8 Uhr abds.: Unbestimmt.

#### Letzte Nachrichten.

**T.U. London, 20. Januar.** Aus Edinburgh wird gemeldet: Als der Staatssekretär für Schottland, Root, bei der Eröffnung einer Schule eine Rede hielt, wurde er von einer Suffragette mit einem Beutel Mehl betworfen, wobei sie schrie: „Das ist für die Fütterung von Frauen!“ Der Beutel zerriß und der Sekretär wurde vom Kopfe bis zu den Füßen mit Mehl bedeckt.

**T.U. Zürich, 20. Januar.** In Binnigen bei Basel geriet ein mit fünf Kindern besetzter Schlitten unter ein Automobill. Vier Knaben wurden von dem Kraftwagen überfahren und in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

**T.U. Hamburg, 20. Januar.** In Groß-Flottbek ist gestern der Nestor der deutschen Dichter, Heinrich Heise, im 92. Lebensjahre gestorben. Heise lebte bereits seit längerer Zeit den Tod herbei, weil er in den letzten Jahren Taubstumm geworden war, zu der zuletzt noch Erblindung getreten war.

**T.U. Breslau, 20. Januar.** Der Buchhalter Friedrich Gloms befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, schon seit dem 11. September vorigen Jahres in Untersuchungshaft, da er in dringenden Verdacht steht, einer fremden Macht Spionagedienste geleistet zu haben. Ueber die Art der Spionage ist bisher noch nichts bekannt geworden.

**T.U. Chemnitz, 20. Januar.** Der bekannte Herrenreiter Kirsten vom 21. sächsischen Manenregiment, der kürzlich zum Major ernannt worden ist, ist mit Genehmigung des Kaisers und des Königs von Sachsen als Mitglied der deutschen Militärmission in Konstantinopel berufen worden. Durch Trade des Sultans ist Kirsten zum Oberleutnant befördert und ihm das Kommando des ersten türkischen Kavallerieregiments übertragen worden. Anfangs Februar wird der Major die Ausreise nach Konstantinopel antreten. (Morgenpost.)

**T.U. Paris, 20. Januar.** Der „Excelsior“ veröffentlicht eine interessante Statistik, nach der die Pariser Große Oper für die ersten Parfissalaufführungen nicht weniger als 223 876 Franken eingenommen hat. Damit hat „Parfissol“ den Rekord für alle Einnahmestaffeln bei Opern in Paris bei weitem geschlagen.

#### Ein Millionenprozeß.

**T.U. New-York, 20. Januar.** In wenigen Tagen wird ein Riesenprozeß beginnen, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten und der Riesensumme, die in Frage kommt, äußerst interessant ist. Die Klage wird von den Erben des Ehepaares Fair, das bekanntlich im vorigen Jahre bei einem Autounfall ums Leben kam, gegen Frau W. R. Vanderbilt um die Summe von 40 Mill. Mark geführt. Frau Vanderbilt, die eine Erbin des Herrn Fair ist, erklärte beim Tode des Ehepaares — sie ließ den Beweis durch Zeugenansagen erbringen — daß Fair seine Gattin um einige Sekunden überlebt habe und daß infolgedessen ihr die Erbschaft zufallen müsse. Die Erben der Frau Fair glauben sich in ihren Ansprüchen benachteiligt und erklären heute, daß Frau Vanderbilt die damaligen Zeugen zum Meineid und zu falschen Ansagen verleitet habe. In Wirklichkeit sei nicht Frau Fair zuerst gestorben. Sie habe ihren Mann noch um einige Sekunden überlebt. Die Gerichte haben eine erneute Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, inwieweit die Ansagen begründet sind.

Am billigsten kauft man neue und getragene Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider bei

**Pius Schneider,** Wiesbaden, Hochrattenstraße 16, Ecke Richelsberg. Alle Reparaturen prompt u. billig.

**Frauen!**

Bei Rheumatismus und ähnlichen Leiden wenden Sie sich an **E. Gebhardt**, ärztl. gepr. Massenge, Mainz, Frauenlobstr. 8 p. a. Bahnhof. **Guang Verein d. ob. Rheing.** Mittwoch, 21. Jan., ab. 8 Uhr. Verf.: „Deutsches Haus“.

Man melde Nachahmungen!

Husten, Heiserkeit, rauhen Hals, befeuchtend, **Reichel's Hustentropfen** in ihrer Wirkung einzig! Nur echt mit Marke „Medico“

50 Pf. in 1. — In Drogerien und Apotheken erhältlich in Eltville bei: W. Müller, Schwalbacherstraße. [2148]

**Kunstgewerbeschule Offenbach am Main** Direktor: Prof. Eberhardt

# Gesellschaft für Handel u. Industrie

Gegr. 1906

Wiesbaden

Telephon 372.

Unser Büro befindet sich jetzt: Walluferstrasse 8, Part.

**Immobilien- und Hypotheken-Verkehr.**

I. Beratung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten, Entwerfen von Verträgen jeglicher Art, Testamente, Gütertrennungsverträge Mobiliar-Verträge etc., eilige Einstellungsanträge zur Verhinderung von Mobiliarzwangsversteigerungen, Steuererklärungen und deren verantwortliche Anfertigung inclusive **Wehrbeitragserklärung** (Bei beiden ist die Frist der Abgabebis 31. Jan. verlängert.) (Beachte Besitzsteuer 1917.)

II. Finanzierungen und Gründungen von G. m. b. H., Revisions von Buchhaltungen, einmal und dauernd, Aufstellung von Bilanzen, An- und Verkauf von Geschäften, Beteiligungen etc.  
III. Uebernahme von Sanierungen und Arrangements, Durchführung von Moratorien und Akkorden, Vertretung in Konkursen etc. etc.  
IV. Treuhandaufträge, Verwaltung von Häusern, Nachlässen und Vermögen, Bistand in diesen etc. etc. Einziehung von Forderungen etc.

[2127]

Langjährige kaufmännische und juristische Erfahrung.

Grosse Erfolge.

Erstklassige Referenzen.

Kulante Bedingungen.

## Danksagung.

Wir sagen allen Denen die uns bei dem schweren Verluste unseres so innigstgeliebten teuren Kindes ihre Teilnahme bewiesen haben, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

[2147]

Eltville, den 18. Januar 1914.

Familie **Bauer.**

## Meine Zahn-Praxis

befindet sich jetzt nebenan im Hause des Herrn Hotelbesitzers **Reisenbach.**

Dentist **Paul Jammrath**

Eltville — am Bahnhof.

[2136]



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

## P. Jammrath • Dentist

Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen 1902] Eltville und Biebrich.

## Das bequemste zum Selbstfrisieren ::

sind Gustav Herzig's  
Haareinlagen, Vorderfrisuren, fertige  
Chignons etc., Zöpfe  
in allen Preislagen am Lager.

Spezialität:  
**Wasserondulation steile.**

**Gustav Herzig,**  
Wiesbaden

Tel. 314 Webergasse 10

Filialen:

Langgasse im Kaiser Friedrich-Bad,  
Dolzheimstr. 51, a. Bismarckring.

Extra-Anfertigung auch aus eigenem Haar von  
einem Tag zum andern.

[1761]

Mein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf

bietet hervorragende Gelegenheit zu

ganz besonders vorteilhaftem Einkauf

von

Gardinen  
Woll. Schlafdecken  
Daunendecken  
Handtücher.

Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Küchen-Wäsche  
Tischzeuge.

[2149]

**H. W. Erkel**

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Hot. Nassau, Wiesbaden

Während des Ausverkaufs gewähre ich auf reguläre Waren bei Barzahlung 10% Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage. Verkauf nur gegen Kasse.

## Karl Kopp

Schneiderei-Bedarfs-Artikel-Geschäft  
Wiesbaden,

Mauritiusstrasse 9, nächst dem Kur-Theater empfiehlt sich den Herren- und Damen-Schneidereien zur Lieferung sämtlicher Fournituren, Herren- und Damen-Futterstoffe, alle Bügelintensilien, sowie Bügelösen und Bügeleisen.

[1748]



## Club-Sessel

Eigene Anfertigung, solide, schöne Arbeit - Kein Laden - daher denkbar bill. Preise.

Römerberg 8, nächst der oberen Webergasse. [20040]

**Adolf Bäcker,**  
Wiesbaden.

## M. Schlitt :: Mainz

Grosse Langgasse 2 1/2 Tel. 4156

liefert [2138g]

Kochherde für Haushalt und Grossküchen. Warmwasserbereitu g. n. Spülkücheneinrichtungen Wärmeschränke, Badeanlagen, Zentralheizungen, Metzgerkessel, Konditorei-Backöfen .: Reparatur-Werkstätte.

**Zu den allerhöchsten Preisen werden angekauft**

Hasen, Fische, Reh, Ziegenfelle, Warden, Alts, Fuchs, Wiesel, Weiden, Kossbaare.

Komme auch nach auswärts. [2124g]

**Karl Nathan, Mainz,** Kurfürstenstrasse 5 1/2.

## Gebr. Sade

gerissene, sowie ganze, werden zu den höchsten Preisen in jed. Quantum gegen sofort. Barzahlung angekauft. August Mehlner, Mainz, Mittlere Brücke 42. [2137g]

**Reelle Heirat!**  
Wer heiraten will, wende sich vertrauensw. an d. Heiratsb. Gloria Mainz, Neubrunnenstr. 7 1/2. 21. Liebe Dam. u. Herr m. Verm. b. 60,000 M. gem. Anonym zweck. B. gest. Anfr. erb. u. Adp. [1851]

## + Flechten +

näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, Skroph. Ekzema, Hautausschläge [1706g]

## + Chronische +

Geschlechts-, Haut-, Harnröhren-, Blasenleiden, Syphilis, Geschwüre,

## Rheumatismus

Nervenschmerzen, Gelenkentzündung, Lähmungen behand.

Dr. med. Wagner, Arzt  
+ Mainz, Schusterstr. 54 +  
16jährige Praxis.

## Steuer-

Deklaration

erledigt [2122g]

G. Reidlinger, Mainz,

beib. Bücherrevisor,  
Teleph. 1178. Ludwigstr. 16

## Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

## offene Füße

Beinschäden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

## Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pfl.

Rieh. Schuvert & Co., G. u. H. E. Weidhöls. Gießen.

Es haben in allen Apotheken.



Huthaus am Leichhof  
Fritz Häussler  
MAINZ  
Haltest. d. Strassenbahn

## Pigmol

garant. unschädl. Mittel, um ergrauten Haaren ihre früh. Farbe wiedergeben. Flasche 3 Mark

## Große Auswahl

in  
Zöpfen, Chignons,  
Haar-Unterlagen.

Anfertigung aller modernen

## Haararbeiten

billig.

## S. Giersch,

Wiesbaden, [1577]

Goldgasse 18, Ecke Langgasse



## Auf den Markt:

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erhalten. Darum pflegen sorgfältige Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wobert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heilerkeit im Entfalten können. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. Niederlage in Eltville: Amts-Apotheke.

Wer gute dauerhafte

## Möbel

billig kauf. will bemühe sich z. mir, enorm. Ausw. l. hochmodernen Schlafzimmern in Kirschbaum, Eiche, Mahagoni, Gelbbirke, Kirschbaum mit 1, 2 u. 3 tüt. Spiegelgeschänken v. 150.-, 170.-, 190.-, 210.-, 230.-, 250.-, 280.-, 310.-, 330.-, 380.-, 400.-, 420.-, 450.-, 500.-, 550.-, 600.- Mk. Küchen-einrichtungen von 50-120 in Eicht. Kirschpin v. 90-200 Mk. Wohnzimmer v. 80-800 Mk. Speisezimmer v. 270-1200 Mk. Enorme Auswahl Büffets, Vertikals, Schränken, Matratzen zu billigsten Preisen. [21401]

Langjährige Garantieleistung.

Wiesbadener

Möbel-Magazin

Welltrichstr. 24. Eingang Hellmündstr. 43.

Inh: Möbel-Bauer.

Alle Arten

## Masken-Kostüme

für Herren und Damen von Mk. 3.- an zu verleihen. [21441]

Welltrichstr. 2 Wiesbaden.

Putzgeschäft